



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 254.

Hirschberg, Sonnabend, den 30. October 1886.

7. Jahrg.

## Mundschau.

### Deutsches Reich

Berlin, 28. October. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern im Laufe des Tages auch noch den auf der Durchreise in Berlin weilenden Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Graf v. Monts und den zum Inspecteur der 3. Feld-Artillerie-Inspection ernannten General-Major von Köber und hatte um 4 Uhr eine Conferenz mit dem Staatssekretär des Meeres, Grafen Herbert Bismarck. — Im Laufe des heutigen Vormittages hörte derselbe den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher, arbeitete gemeinsam mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff und dem Chef des Militär-Cabinetts, General der Cavallerie v. Albedyll. Um 1 1/2 Uhr hatten die Mitglieder des Vorstandes der zur Zeit hier zusammengetretenen Internationalen Conferenz zur Erdmessung die Ehre des Empfanges, wobei der Staatsminister von Gokler zugegen war. Um 2 Uhr erteilte der Kaiser dem Oberst-Jägermeister Fürsten Pleß Audienz, und arbeitete um 4 Uhr noch einige Zeit mit dem Wirkl. Geheimen Rath von Wilmsowki.

—\* Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung, wie zu erwarten war, den Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Seeleute an die Ausschüsse verwiesen, ebenso den von Neuem vorgelegten Entwurf, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte. Beide Vorlagen werden dem Reichstage bald nach seinem Zusammentreten zugehen. Die übrigen Gegenstände, mit denen der Bundesrath sich heute beschäftigte, waren von untergeordneter Bedeutung und betrafen Personalfragen.

—\* Bis zum Sommer des Jahres 1884 wohnte in der Elsäßerstraße zu Berlin ein Metallarbeiter K., der sich seit Jahren durch Kurpfuscherei ernährte. Im

Mai des genannten Jahres verstarb plötzlich seine Frau und wenige Tage nach der Beerdigung verzog K. nach Stargard. Er nahm eine unverehelichte M. mit sich, die er noch im Laufe desselben Jahres heirathete. In diesem Frühjahr verstarb auch diese plötzlich und zwar unter so verdächtigen Umständen, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine Obduction der Leiche und chemische Untersuchung der Eingeweide vorgenommen wurde. Dabei wurde eine bedeutende Menge Arsenik gefunden und K. unter der Anklage des Gattenmordes in Haft genommen. Die Staatsanwaltschaft zu Stargard schöpfte Verdacht, daß auch die erste Frau des K. eines unnatürlichen Todes gestorben und auf deren Requisition fand kürzlich die Ausgrabung der Leiche auf dem Berliner Sophien-Kirchhofe statt. Der Gerichtschreiber Dr. Bischoff wurde mit der Untersuchung der noch vorhandenen Ueberreste der Leiche betraut.

—\* Das Reichsversicherungsamt hat nunmehr unter dem 22. d. M. auch dem Gehrentarif der Norddeutschen Textilberufsgenossenschaft die vorgeschriebene Genehmigung erteilt. Inzwischen ist auch der Gehrentarif der Süddeutschen Textilberufsgenossenschaft genehmigt worden. Da für alle Textilberufsgenossenschaften ein und derselbe Tarif angenommen ist, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß für die Zukunft unter diesen Genossenschaften Vereinbarungen wegen gemeinschaftlicher Tragung des Risikos angebahnt und zum Abschluß gebracht werden können.

—\* Die kürzlich zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilte 12jährige Mörderin Marie Schneider hat vor den Augen Paul Lindau's Gnade gefunden. Derselbe widmet ihr in der Zeitschrift „Nord und Süd“ einen längeren, lesenswerthen Artikel, in welchem er auf Grund persönlicher Beobachtungen während

der Verhandlung sich mit dem Gutachten der wissenschaftlichen Sachverständigen begegnet und den Standpunkt vertritt, daß dieses ungeheuerliche Mädchen nicht vor den Richter, sondern vor den Arzt gehöre. Derartige laienhafte Besprechungen können nur dazu führen, daß die Verbrechen noch mehr zunehmen, da bald jeder Verbrecher verlangen wird, für verrückt gehalten und freigesprochen zu werden. Das Beste wäre hiernach, alle Strafen und Gefängnisse aufzugeben und dafür Irrenhäuser zu bauen, in denen die Verbrecher auf Kosten der Steuerzahler unterhalten werden. Das wäre der Gipfel der sogen. „Humanität“!

—\* Ein bedauerlicher Unfall hat einen Officier des Garde-Train-Bataillons auf dem Feldwege von Tempelhof nach Britz vor einigen Tagen betroffen. Derselbe war, als Führer einer Colonne, commandirt, um neu gelieferte Kriegs-Fahrzeuge, mit zwei Pferden bespannt, auf einem Uebungsmarsch zu probiren. Er ritt an der Spitze der Colonne, als sein Pferd vor einer Wasserpfütze plötzlich scheute, sich auf den Hinterbeinen herumwarf und mit solcher Gewalt gegen die Deichselspitze des ersten Wagens schlug, daß das Schienbein des Officiers zwischen diese und die Weichen des Pferdes gerieth und der Schienbeinknochen des Reiters durchbrochen, der Wadenbeinknochen aber derartig zersplittert wurde, daß die Knochensplinter durch das Fleisch hervordrangen.

Spremberg, 25. October. Ein Sperling hat am letzten Sonnabend eine Dampfmaschine angehalten, sodaß die ganze Fabrik stehen und über hundert Arbeiter Feierabend machen mußten, und das ging so zu: Der dreißige Gassenbube hatte sich mit mehreren Genossen den Raum unter dem Dache der Haubitz'schen Fabrik als Aufenthaltswort gewählt. Bei einem Kampfe stürzte einer derselben in das Wasserreservoir, erkrank elendiglich und wurde durch den Zug

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Rückkehr des Kellers unterbrach das Gespräch auf einige Minuten. Sonnenberg füllte sich sein Glas zur Hälfte und trank es langsam aus; dann lehnte er sich in den Sessel zurück und bestete den Blick voll ruhiger Erwartung auf das Antlitz des jungen Officiers.

„Ich habe gehört, daß Reichert seinen Gläubigern einen Accord anbieten will“, nahm Kurt das Wort, als der Keller sich wieder entfernt hatte. „Wie kann er denn mit Sicherheit wissen, daß er das gestohlene Geld nicht wieder erhalten wird?“

„Weil man es bei Dornberg nicht gefunden hat.“

„Ich meine, darin müsse man den Beweis sehen, daß Dornberg nicht der Thäter ist!“

„Der Untersuchungsrichter kommt zu einer anderen Schlussfolgerung, er behauptet, Dornberg habe die Banknoten vernichtet.“

„Waren Sie nicht bei der Entdeckung des Verbrechens zugegen?“

„Zawohl!“

„Sie weilten an jenem Abend als Gast im Hause Reichert's?“

„Auf dem Hochzeitsfeste seiner Tochter“, nickte Sonnenberg. „Ich war zugegen, als Reichert den Diebstahl entdeckte.“

„Waren auch Sie sofort von der Schuld Dornberg's überzeugt?“

„Ich weniger als der Stadtrath Heppner; Reichert hingegen nahm ihn in Schutz.“

„Dann müßte doch der Verdacht Reichert's auf eine andere Person fallen!“

„Doch nicht! Reichert stand vor der Geschichte wie vor einem Räthsel; er glaubte ja seinem Kassirer volles Vertrauen schenken zu dürfen.“

„Und nun soll derselbe Kassirer plötzlich ein so großer Schurke geworden sein?“ fragte Kurt unwillig.

„Sie werden ja die Gründe kennen, die diese Umwandlung bewirkten. Der Bruch mit Madame Winkler —“

„Die Gründe dieses Bruches sind mir auch noch nicht klar.“

„Wie, Sie wissen nicht, daß Dornberg bis über die Ohren in Schulden saß?“

„Davon ist mir nichts bekannt.“

„Nun, es kann ja sein. Dornberg mag seine Gründe gehabt haben, seinen Leichtsinns und seine Verschwendung denen, die ihm nahe standen, zu verheimlichen. Und doch wären sie verzeihlich gewesen! Wer war in seiner Jugend nicht leichtsinnig? Wer hat nicht gern das Geld mit vollen Händen ausgegeben, um das Leben zu genießen? Man darf nicht allzu scrupulös in dieser Beziehung sein, das werden Sie zugeben. Aber wenn man am Tage der Verlobung den Namen seiner Braut einem Wucherer verpfändet, um sich ein Darlehen zu verschaffen und darüber mit dem Wucherer einen schriftlichen Vertrag aufsetzt, dann stellt man der eigenen Ehre damit ein bedenkliches Zeugniß aus.“

„Und das soll Dornberg gethan haben?“ fragte Kurt, dessen Blick starr auf dem Gesicht Sonnenberg's ruhte.

„Zawohl, das hat er gethan.“

„Darf ich fragen, wie der Wucherer heißt?“

„Jakob Goldmann.“

„Und wie groß ist die Schuld?“

„Fünfhundert Thaler.“

„Der Schuldschein trägt das Datum desselben Tages, an dem Dornberg sich mit Madame Dora Winkler verlobte?“

„So sagte ich.“

„Sapristi! Dann werden Sie mir nun auch sagen, woher Sie das alles wissen?“ brauste Kurt in heftiger Erregung auf.

Ein spöttisches Lächeln glitt über das bleiche Antlitz Sonnenberg's, langsam fuhr er mit der Hand durch den schwarzen Bart.

„Wenn Sie meinen Mittheilungen keinen Glauben schenken wollen, so fragen Sie Madame Winkler“, sagte er kühl. „Sie hat die Schuld getilgt und den Schein zerrissen.“

Kurt fuhr von seinem Sessel empor und stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden.

„Weshalb that sie das?“ fragte er mit heiserer Stimme.

„Mein Gott, was haben Sie denn damit zu schaffen?“ erwiderte Sonnenberg, erstaunt zu ihm aufblickend. „Ihnen kann die Schuldentilgung doch sehr gleichgiltig sein.“

Kurt preßte die Unterlippe zwischen die Zähne und



des abfließenden Wassers mit in das Rohr hineingezogen, durch welches der Dampfkessel gespeist wird. Das Rohr verstopfte sich in Folge dessen, der Kessel erhielt kein Wasser mehr — kurz, die Maschine mußte stehen bleiben und die ganze Fabrik Feierabend machen — um eines Sperlings willen!

München, 25. October. Die letzten aus Fürstentrieb eingelangten Nachrichten über das Befinden des Königs lauten in hohem Grade bedenklich. Der Monarch, dessen geistiges Empfinden schon seit einigen Monaten gänzlich erloschen ist und der in ruhigem, stierem Hinbrüten seine Tage verlebte, wurde vor einigen Wochen von einem Tobsuchtsanfall heimgejagt, dessen Heftigkeit bei der Umgebung die Besorgniß erweckt, daß trotz der kräftigen Körperconstitution des Königs eine Wiederholung von den schlimmsten Folgen begleitet sein könnte. Nach dem neuesten officiellen Berichte aus dem königlichen Hoflager (s. unsere gestrige Nummer. D. R.) wurde ein Priester an dasselbe entsendet, welcher Sr. Majestät zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zur Verfügung zu stehen hat. Diese Verordnung mußte in den weniger eingeweihten bürgerlichen Kreisen umso mehr befremden, als man sich in denselben die Einwirkung eines geistlichen Trostes auf einen der geistigen Kräfte vollständig beraubten Menschen nicht zu erklären vermochte und in dieser Maßnahme nur eine überaus große Fürsorge der frommen Königin-Mutter erblickte. Nun ist das Räthsel gelöst. König Otto befindet sich in einem Zustande, der, wenn er auch die Tröstungen der Religion völlig zwecklos erscheinen läßt, doch die permanente Anwesenheit eines Priesters um die Person des Monarchen dringend geboten erscheinen läßt, da mit jedem Augenblicke der Eintritt einer Wendung zu besorgen ist, welche die rasche Spendung der Sacramente erforderlich machen würde.

#### Bulgarien.

Tirnova, 28. October. Gestern Abend fand eine Versammlung von Mitgliedern der Sobranje statt, wobei Stambulow die gegenwärtige Lage darlegte und betonte, daß, da die Wiederwahl Alexanders unmöglich sei, die Sobranje einen Throncandidaten wählen müsse, welcher Rußland genehm sei. In Sofia wurde der Belagerungszustand proclamirt. Es erfolgte das hauptsächlich, um dem Anwesen der russischen Agenten zu steuern, welche fortwährend alarmirende Gerüchte austreuen. Die Bankowisten haben, weil sie von der bevorstehenden Proclamation des Belagerungszustandes Kunde erhielten, das beabsichtigte Meeting nicht abgehalten. Graf Starzensky, österreichischer Viceconsul in Sofia, begiebt sich Sonnabend nach Tirnova. Die „Nowoje Wremja“ meint, daß zum Schutz der Rechte Rußlands jedenfalls eine Garantie nothwendig sei, als welche die zeitweilige Besetzung Barna's dienen könnte.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

30. October 1697 Friede zu Ryswid. — 1864 Friede zu Wien.

„Er hat diesen Versuch nicht gemacht?“  
„Nein, er hat sich mit der Erklärung begnügt, sein verpfändetes Ehrenwort gestatte ihm nicht, näheren Aufschluß über die Schuld zu geben.“  
„Und das war die Wahrheit.“  
Theo Sonnenberg klemmte sein goldenes Vornon auf die Nase und blickte den Officier eine Weile erstaunt an.  
„Sie kennen also die Gründe?“ fragte er. „Sie wissen, weshalb er diese Schuld verheimlichen mußte?“  
„Ich werde nicht zum Verräther an ihm werden“, entgegnete Kurt, das Haupt zurückwerfend. „Wenn er die Gründe nicht nennen will, so habe ich doch auch keine Erlaubniß, sie zu nennen.“  
„Ich frage ja auch nicht danach“, sagte Sonnenberg mit einem lauernden Blick auf das zornglühende Antlitz; „mir ist überhaupt diese ganze Geschichte gleichgiltig.“  
„Ich hörte von anderer Seite, Sie ergriffen Partei für meinen Pflegebruder“, antwortete Kurt; „wenn das wirklich der Fall sein sollte, dann kann Ihnen doch, wie Sie sagen, die Geschichte nicht gleichgiltig sein!“  
„Nun ja, ich habe ihn vertheidigt“, fuhr Sonnenberg achselzuckend fort, „aber von einem tieferen Interesse für ihn ist dabei doch keine Rede gewesen, im Gegentheil, ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß er der Thäter sein muß, und ich bedaure nur, daß der Bankier Reichert durch diese That ruiniert worden ist.“

„Wie können Sie das wissen?“  
„Nun, dann würde er sie genannt haben, um seine Rechtfertigung wenigstens zu versuchen.“

#### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. October.

\* Zur Jagdsaison! Zum Besten des in Gr.-Schönebeck zu errichtenden Fortwaisenhauses für Söhne verstorbener staatlicher, kommunaler und privater Forstbeamten des deutschen Reiches ist das Bestrafen der Fehlschüsse auf Jagden wohl jetzt überall eingeführt. Mit Hilfe dieser Einnahmequelle ist der im landwirthschaftlichen Ministerium, zu Händen des Geheimen Rechnungsrathes Nitsche in Berlin, Leipzigerstraße 7, befindliche Waisenhausfonds auf ca. 51 000 Mk. gestiegen. Möchten die deutschen Jäger auch wiederum des Waisenhauses kräftig gedenken, nicht bloß durch das Bestrafen der Fehlschüsse, sondern auch durch das Sammeln abgeschossener Patronenhülsen. Die Haupt-Sammelstelle für letztere ist in der Gewehrfabrik von D. Voß in Berlin, Friedrichstraße 60.

\* Ein in gesundheitspolizeilicher Beziehung sehr bemerkenswerther Fall ist vor einiger Zeit im Berliner Augusta-Hospital beobachtet worden. Dort starb am Milzbrand ein Gerbergeselle und als man bei seinem Meister Nachfrage hielt, ergab sich, daß der Geselle zuletzt Felle gegerbt hatte, die aus dem Kapland hierher gekommen waren. Es liegt hier also offenbar ein Fall vor, wo Milzbrand vom Auslande eingeschleppt worden ist. Ueber die Verwendung der von den betreffenden Fellen entfernten Haare wurde ermittelt, daß dieselben als Wiedendünger verwendet werden, da sie zu kurz sind, um zu gewerblichen Zwecken Verwendung zu finden. Diese Verwendung ist aber nach einem Ausspruche Kochs als die gemeingefährlichste zu betrachten, die sich denken läßt, da sie nothwendigerweise zur Verseuchung ganzer Wiesen, ja ganzer Gegenden führen muß, die vielleicht von Milzbrand bis dahin noch vollständig verschont waren. Infolge dieser Feststellung haben auch bereits unsere Medicinalbehörden der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewendet.

\* Wie gefährlich bemaltes Spielzeug für Kinder werden kann, zeigt folgender Vorfall. Ein Herr hatte vor Kurzem seinem kleinen Söhnchen aus Nürnberg eine Arche, in welcher sich allerlei bemalte Thiere befanden, mitgebracht. Dem Jungen machte das neue Spielzeug sehr viel Freude, und er amüßte sich mit demselben prächtig. Nach wenigen Tagen zeigte sich aber an den Händen und Armen des Knaben ein dichter Ausschlag. Der besorgte Vater ließ den Ausschlag sofort durch einen Arzt untersuchen, und dieser erklärte, das Uebel habe in den nicht ganz giftfreien Farben des Spielzeuges, welches der Knabe öfter mit warmen, schweißigen Händen angefaßt hatte, seinen Grund. Man untersuchte nunmehr die Farben, mit denen die Arche und deren Inhalt bemalt waren, und fand in der That die vom Arzt ausgesprochene Vermuthung bestätigt. Also Vorsicht bei dem Ankauf und Gebrauch von derartigen Spielsachen!

© In der gestrigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge gelangte eine Anzahl Fragen zur Besprechung und Beantwortung, welche auf Veranlassung des Landwirth-

schaftsministers das Landes-Deconomie-Collegium durch den landwirthschaftlichen Centralverein an die Kreisvereine darüber gerichtet hat, ob bezw. in welcher Weise der Wucher sich im Kreise bemerkbar mache. Hierbei wurden u. A. Ansichten dahin ausgesprochen, daß im hiesigen Kreise allerdings wucherische Ausbeutung der Landleute vorkomme und auch schon zum Ruin Einzelner geführt habe; Waarenwucher in größerem Umfange komme dagegen nicht vor. Ferner wurde festgestellt, daß Institute für den Real-Credit in genügender Anzahl vorhanden seien, doch fehlt es sehr an Instituten zur Gewährung eines billigen Real-Credits, da sich die Kreisparcassen hierzu nicht in allen Fällen eignen; zugleich wurde die Einrichtung von Darlehnskassen nach Raiffeisen'schem Systeme für sehr wünschenswerth erachtet. (Auf letzteren Punkt kommen wir demnächst zurück. D. Red.) Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung wurden alsdann vertagt.

8. In der General-Versammlung des hiesigen polytechnischen Vereins am 28. d. begrüßte zunächst der stellvertretende Vorsitzende, Obergeringieur Camerith, die Anwesenden. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Fiel, vorgetragenen Jahresbericht für das Vereinsjahr 1885/6 zählte der Verein 74 Mitglieder. Ausgeschieden waren 8, neu zugetreten 9 Mitglieder. In 12 Sitzungen wurden 11 größere Vorträge gehalten, abgesehen von diversen Mittheilungen technischen Inhalts. Bei der Sommerexcursion des Vereins wurden die Holzwaarenfabrik von A. Fiedl und die Maschinenfabrik von Füllner in Warmbrunn besucht. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von rund 1121 Mk. und eine Ausgabe von 1034 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Fabrikbesitzer R. Hoffmann als Vorsitzender, Obergeringieur Camerith als stellvertretender Vorsitzender, Rentier Fiel als Schriftführer, Apotheker Röhr als Kassirer, Fabrikbesitzer P. Altmann als Bibliothekar und Fabrikbesitzer M. Altmann als Beisitzer wiedergewählt. Die Feier des kleinen Stiftungsfestes wurde auf den 13. November festgesetzt.

† In der gestrigen unter Leitung des Herrn Pastor Lauterbach abgehaltenen Sitzung des Thierschutz-Vereins gelangte die Petition des Verbandes der deutschen Thierschutz-Vereine an den Reichstag, die Thierquälereien beim Schlachten betreffend, zur Mittheilung und Besprechung. Diese Petition geht dahin, a) daß Schlachtthiere nur nach vorausgegangener Betäubung durch Blutentziehung getödtet und b) daß das Schlachten überhaupt nur durch geprüfte lizenzierte Personen und in allgemeinen Schlachthäusern nur durch angestellte Schlächter ausgeführt werden dürfe. Es wurde beschlossen, gemäß des Ertragens vom Präsidium des Verbandes der deutschen Thierschutz-Vereine, die Petition dem Herrn Reichstags-Abgeordneten mit der Bitte zu übermitteln, dieser Angelegenheit sein Interesse und im Reichstage seine Unterstützung zuzuwenden. Außerdem sollen ca. 200 Exemplare der Petition im Publikum verbreitet werden. Die bereits vorhandenen 300 Stück des Plakats: „Anleitung zur Tödtung der kleineren für die Küche bestimmten Schlachtthiere“ sollen ebenfalls gratis zur Vertheilung gelangen.

tz. Wie wir soeben erfahren, sollen die Sammellisten für das Prinz Friedrich-Carl-National-Denkmal nunmehr geschlossen werden und hat das Central-Comité die Absicht, die Sammelisten seiner Majestät dem Kaiser zur event. Einverleibung in das Hohenzollern-Museum zu überreichen. Herr Hoflieferant Louis Schultz hier selbst nimmt noch innerhalb 8 Tagen Beiträge zu diesem nationalen Zwecke entgegen und wollen wir wünschen, daß noch recht Viele Gelegenheit nehmen, sich an der hochherzigen Stiftung zu betheiligen.

\*† Aus dem Gasthose „zum schwarzen Roß“ wurde am 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr eine schwarze

„Ich aber halte an der Hoffnung fest, daß die Untersuchung dieses Räthsel in anderer Weise lösen wird“, sagte Kurt mit scharfer Betonung.

„So wollen wir's denn abwarten, wer Recht behalten wird!“

„Gedenken Sie noch so lange in dieser Stadt zu bleiben?“

„Gewiß! Weshalb zweifeln Sie daran?“

Der forschende Blick Sonnenberg's setzte Kurt einigermaßen in Verwirrung; er wandte das Antlitz ab und griff nach der Weinflasche.

„Ich habe keinen Zweifel ausgesprochen“, sagte er, „ich erinnere mich aber, daß Sie vor einigen Tagen äußerten, Sie würden wohl bald nach Schlessien zurückkehren. Wohnt nicht dort ein Onkel von Ihnen?“

„Allerdings“, erwiderte Sonnenberg mit scheinbarer Gleichgiltigkeit, aber sein lauernder Blick ruhte noch immer durchdringend auf dem Officier, „ich mag wohl geäußert haben, daß ich ihn besuchen wolle, aber in diesem Falle würde ich nur einige Tage dort bleiben.“

„Sie wollen sich ganz hier niederlassen?“

„Ich weiß das noch nicht.“

„Die Entscheidung darüber hängt wohl von den Wünschen Ihrer künftigen Gemahlin ab?“

„Sie haben's errathen! Bitte treten Sie näher Herr Doctor!“

Kurt, welcher der Portiere den Rücken zuwandte, blickte sich um, er kannte den Officier nicht, der eben eintrat.

(Fortsetzung folgt.)



leberne Reisetasche mit doppeltem Verschluss und grüner Strippe, enthaltend ein Turner-Jaquet, drei Hemden gezeichnet „A. R.“, drei Schürzen, vier Taschentücher, ein Paar leberne Niederschuhe und einige Bürsten, gestohlen.

\* Die Fortschritte der Hygiene haben es ermöglicht, daß heute jedermann, selbst der Vermiste, einen sofort blutstillenden Verband für alle Fälle bequem in der Tasche tragen kann. Es ist dies, wie einem Berliner Blatte mitgetheilt wird, die mit Eisenchlorid getränkte Salicylwatte und eine ca. 1 1/2 Meter lange Binde, welche man in die Westentasche steckt. Bei jeder Abschürfung, Quetschung, einem Schnitt oder Riß und besonders bei heftiger Blutung leistet die präparierte Watte vortreffliche Dienste, die Blutung wird sofort gestillt und wenn eventuell ärztliche Hilfe herbeigeholt werden muß, läßt sich der Verband leicht durch Anfeuchten mit Wasser entfernen. Die Bandage nebst Watte kostet in jeder Apotheke je nach Größe 15 bis 25 Pfennige und ist namentlich dem Handwerker, der schwere Arbeiten zu verrichten hat, zu empfehlen.

\* Verkauft der Concurssifex diejenigen zur Concurssmasse gehörigen Sachen, welche ihm vom Concurssverwalter zum persönlichen Gebrauch überlassen worden waren, selbst ohne die Absicht, seine Gläubiger dadurch zu benachtheiligen, so macht er sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 6. Juli 1886, dadurch des Arrestbruchs (§ 137, Strafgesetzbuch, Entziehung beschlagnahmter Sachen aus der Verstrickung) schuldig.

Raiwaldau, 28. October. Am 3. November er. wird die feierliche Einholung des Herrn Pastor Wilken aus Verbitzdorf, welcher zum Seelsorger hiesiger Gemeinde gewählt ist und am genannten Tage hier einzutreffen gedenkt, stattfinden.

Goldberg, 28. October. In der am 10. d. Mts. abgehaltenen Quartalsitzung der Schneiderinnung gelangten die von der königlichen Regierung genehmigten Statuten, wonach es nur den Zünngemeinschaften gestattet ist, Lehrlinge zu halten, zur Annahme. — Nächsten Sonnabend, den 30. d. Mts. feiert der Jüngere Männergesangsverein im Saale des Gasthofes zum „Deutschen Hause“ sein 42. Stiftungsfest. Der Verein wurde 1844 von dem damaligen Lehrer E. G. Hoffmann gegründet. In demselben Jahre traten bereits 40 Mitglieder bei, von denen die Tuchfabrikanten J. Bernhardt und F. Süßmann dem Vereine noch heute als Mitglieder angehören. — In der am Mittwoch abgehaltenen Lehrerversammlung referirte Cantor Thiel-Goldberg über „die fragende Lehrweise“.

Sauer, 27. October. Als Herr Freiherr von Richtigshofen mit seiner Gemahlin in Brechtshof vor einigen Tagen auszufahren beabsichtigte, gingen die Pferde durch; Herr von Richtigshofen wie Gemahlin stürzten infolgedessen aus dem Wagen. Leider erlitt hierbei die Freifrau einen Bruch an einer Hand.

Görlitz, 28. October. Die Sitzungen der letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden mit dem heutigen Tage ihren Abschluß. Von den während der Periode zur Verhandlung gelangten Anklagesachen hatten wieder die Sittlichkeitsverbrechen die höchste Zahl der Fälle aufzuweisen. Von weitestem Interesse war jedoch die gestern beendete Verhandlung gegen den Diätar Sesse von hier. Diese Verhandlung warf ganz bedenkliche Streiflichter auf die hiesige Armenverwaltung. Seit 16 Jahren hat nämlich Sesse als nicht vereidigter Beamter mit einer Souveränität in derselben gewaltet, wie sie selten in einer Verwaltung vorkommen dürfte. Durch den Mangel jeder eingehenden Controle sicher gemacht, verführte S. die zu unterstützenden Armen auf das Schmachlichste, was um so leichter ausführbar war, als bei seiner Rechnungslegung Beläge niemals verlangt wurden. Von den in die Hunderte gehenden Betrugsfällen ist jedenfalls nur ein kleiner Theil in die Öffentlichkeit gelangt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängniß.

Görlitz, 28. October. In der letzten Sitzung der hiesigen Riesengebirgsvereins-Section berichteten die Herren Dr. Blau und Dr. van der Velde über die Gebirgs-Tour, welche die mit Reise-Stipendien bedachten 10 Gymnasiasten und Real-Schüler unter ihrer Leitung gemacht haben. Folgende Gebirgsorte wurden auf der Tour berührt: Erdmannsdorf - Kräbersteine - Annakapelle - Krummhübel - Melzergrund - Koppe - Ziegenrücken - Spindelmühl - Elbthal - Pantischfall - Elbfall - Schneegruben - Agnetendorf - Petersdorf. Trotz der zeitweiligen Ungunst des Wetters ist die Partie, wie die Herren übereinstimmend berichten, doch als eine gelungene zu betrachten und hat den besten Eindruck auf die fröhliche Wanderschaar gemacht. Hervorzuheben ist, daß die Wirthe im Gebirge sich culant bewiesen haben. — Einen lebendigen Reisebericht über eine der wildesten Partien im ganzen Riesengebirge gab Herr Rath Danneil; es ist dies die Tour von Spindelmühl durch den Weißwassergrund nach der Rennerbaude. Durch wilden Urwald im Flußbett des Weißwassers, oder bald diesseit, bald jenseit desselben muß sich der Wanderer, gehindert durch den üppigen Pflanzenwuchs oder durch gestürzte, schon verrottete Baumstämme, seinen Aufstieg bahnen. Herrlich sind die zahlreichen

Wasserfälle, welche tosend und donnernd herniederstürzen. Die Gegend nimmt, je höher man steigt, einen immer wilderen Charakter an. Der steile und jactige Fäßturz des Ziegenrückens auf der einen Seite, auf der anderen der mit unzähligen Felsstrümmern übersäte Südbahng der kleinen Sturmhaube, Teufelswiese genannt, werden sichtbar. Der Eindruck, welchen die großartigen Scenerien auf das Gemüth des Wanderers ausüben, ist ein mächtiger. Allmählich hört der Baumwuchs auf, nur wenige niedrige Alpenpflanzen zeigen sich, und nach etwa einer Stunde rüstigen Steigens thut sich die gastliche Rennerbaude auf, Stärkung und Labung spendend nach fünfständigem angestrengtem Emporstiegen. Ausdauernden Bergsteigern sei diese Partie für den nächsten Sommer empfohlen!

Breslau, 28. October. Die Leiche des verstorbenen Generals von Wichmann wird, wie bis jetzt festgesetzt ist, morgen (Freitag) nach Naumburg überführt, wo die feierliche Beisetzung in dem Familien-Erbgräbnisse neben der verstorbenen Gemahlin des Generals erfolgen wird. Der Verstorbene, welcher bereits seit längerer Zeit an asthmatischen Beschwerden litt, hatte sich bei einem Festessen in Camenz am Geburtstage des Kronprinzen eine Erkältung zugezogen, die ihn nöthigte, noch um 11 1/2 Uhr Nachts desselben Tages einen Arzt rufen zu lassen. — Generalleutnant von Lesczynski hat einstweilen das Commando des VI. Armeecorps übernommen. Weitere Befehle werden heute Mittag aus Berlin erwartet.

(General der Cavallerie von Wichmann stand seit November 1883 an der Spitze des VI. Armeecorps. Als Commandeur des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 zeichnete er sich in dem Gefecht bei Nachod aus, nahm im Felzuge 1870/71 als Chef des Generalstabes des 2. (pommerischen) Armeecorps an der Schlacht bei Gravelotte, sowie an der Belagerung von Metz Theil, und wurde hierfür mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse decorirt. Nach dem Felzuge commandirte er die 25. (Großherzoglich hessische) Cavallerie-Brigade, später die 16. Division in Trier, und bekam alsdann das Generalcommando des VI. Armeecorps, dem er sonach nur 3 Jahre angehörte. Seine Ernennung zum General der Cavallerie erfolgte vor wenigen Wochen.)

### Handelsnachrichten.

Breslau, 28. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 10 Liter 100 Proc. pro October-November 35,30, pro November-December 35,30, April-Mai 36,50. — Weizen pro October — Roggen pro October 132,50, pro November-December 129,00, pro April-Mai 134,00. — Kübbel loco pro October-November —, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umfahlos.  
Breslau, 28. October. (Course.) Ungarische Goldrente 83 3/4 bez. u. Bd., Ungarische Papierrente 75 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 85 bez., Russische 1884er Anleihe 97 1/2 bez. u. Br., Oester. Credit-Actien 456 1/2 — 457 — 456 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69 3/4 — 70 bez. u. Bd., Russ. Noten 194 bez., Türken 14 bez., Egypter 76 3/4 bez., Russische Orient-Anleihe II 59 bez.

### Singefandt.

Selten findet man eine Stadt, welche wie Hirschberg, vermöge der herrlichen Lage und gesunden Luft so begünstigt ist, aber wie fühlt sich der Neuanziehende, welcher lediglich seiner Gesundheit wegen Hirschberg zum Wohnsitz ausgewählt hat, enttäuscht, wenn er inmitten des Gebirges sich einen gesunden Trunk Wasser versagen muß.

Die vorhandenen Brunnen sind meistens in altgewohnter Weise, ohne jegliche Cementirung niedergebracht oder nicht sorgfältig cementirt, so daß Unreinigkeiten von oben leicht durchsickern können, zumal die oberen Schichten, theils aus verwittertem Granit oder Kies, theils aus sehr salpetrigen Chlor, Eisen und Magnesia mit sich führenden Letten bestehen, welcher letztere als eine abdämmende Schicht aus dem Grunde nicht betrachtet werden kann, weil er von Rieseladern durchzogen wird, nicht horizontal, sondern vorherrschend wellenförmig und muldenförmig abgelagert austritt und bei Uberschwemmungen und anhaltenden Regengüssen schädliche Stoffe den Brunnen zugeführt werden.

Daher ist es auch erklärlich, daß bei den Brunnen hier so häufig Reparaturen nothwendig werden, die große Kosten verursachen, aber nur kurze Zeit das Uebel beseitigen.

Da nach hiesiger Baupolizei-Verordnung der Feuergefahr wegen bei jedem Neubau ein Brunnen hergestellt werden muß, der des beschränkten Raumes wegen nicht allzuweit von der Senkgrube zu stehen kommt, Senkgruben aber leicht undicht werden, so liegt in solchen Fällen die Gefahr einer Brunnen-Vergiftung sehr nahe. Selbst das beste Brunnenwasser der Stadt Hirschberg ist hart und enthält eine solche Menge mineralischer Bestandtheile, daß der häufige Genuß und die Benutzung dieses Wassers bei der Zubereitung der Speisen dem menschlichen Organismus mit der Zeit schädlich werden muß.

Besonders gefährlich werden aber auch die Brunnen, wenn bei langer Trockenheit sich in den oberen Gebirgslagen Bälze bilden und nach eintretenden Regengüssen, oder bei Uberschwemmungen, sich in die Brunnen niedersinken, oder wenn bei anhaltender Dürre im Grundwasser die Bewegung aufhört und sich Stagnationen erzeugen.

Die vorhandene Wasserleitung reicht besonders in den Sommermonaten für das Bedürfniß nicht aus und hat auch das Wasser derselben an Güte sehr verloren, seit man bei der zunehmenden Bevölkerung genöthigt worden ist, die früheren verschwenderischen Wassertröge abzuwerfen und Abflußröhren herzustellen, wodurch das Wasser in den Abflußröhren nicht hinreichende Bewegung hat und sich daher Bälze leichter erzeugen können, denn erfahrungsmäßig kann schlechtes Wasser durch fortwährende Bewegung wesentlich verbessert, aber auch gutes Trinkwasser ungesund werden, wenn es stagnirt.

Hirschberg hat früher, als die fortwährend laufenden Wassertröge noch existirten und Jeder seinen Bedarf daraus entnahm, ansteckende Krankheiten nicht gekannt und die letzte Typhus-Epidemie ist, wie erwiesen, lediglich durch schlechtes Trinkwasser hervorgerufen worden.

Das Wasser der vorhandenen Wasserleitung ist aber als absolut gesund aus dem Grunde nicht zu erachten, weil die den Sammelstellen zuzießenden Wasser meistens von Feldern und Wiesen zusammenlaufen, die zeitweise gedüngt werden.

Das aufgesammelte Wasser besteht meistens nur aus Tagewässern, die sich in Folge zeitweiser Niederschläge auf Feldern und Wiesen ansammeln, und aus dem Grunde hört bei andauernder Trockenheit der Zufluß auf, wogegen bei heftigen Regengüssen stets Verunreinigungen eintreten müssen, wodurch das Wasser unbrauchbar wird und sowohl die Sammelstellen als Röhren verchlämt. Die Wasserleitung entnimmt das Wasser aus zu vielen Sammelstellen, erheischt darum zu viel Unterhaltungskosten, erschwert die sorgfältige Kontrolle und erzeugt, wegen der vielen Reparaturen, häufige Störungen. Alle diese Uebelstände lassen sich nur beseitigen, wenn man das jetzige Wasserleitungssystem wesentlich verändert.

Es wäre die Pflicht eines jeden Hausbesizers und Anwohners, der sich und seine Familie lieb hat, sich für die Wasserfrage mehr zu interessieren und dafür Opfer zu bringen, damit nicht Typhus und Cholera heimisch werden, Hirschberg den guten Ruf einer gesunden Stadt verliert und der Zuzug von Fremden aufhört. Bis jetzt ist die Wasserfrage leider aus dem Grunde unerledigt geblieben, weil ein großer Theil der Bürgerschaft noch zu wenig Interesse für diesen Gegenstand hat und vorzüglich aus Furcht vor einer Steuererhöhung nicht geneigt ist, das nöthige Geld zu bewilligen; die städtische Verwaltung trägt keine (?) Schuld. Bei Aufnahme der nöthigen Anleihe unter dem jetzigen geringen Zinsfuß und der Einführung einer Wasser-verbrauchs-Steuer für Wirthe und Miethe, wie in anderen Städten, würde dies leichter zu erreichen sein, als sich ein Theil der Bürgerschaft vorstellt.

Nach event. Erledigung der Geldfrage würde die zweite Frage zu erörtern sein, ob man das nöthige Wasser durch Anlage eines Wasserhebewerks in der Nähe des Böhmerwalds, oder aus den naheliegenden Bergen entnehmen soll. Ein Wasserhebewerk würde nur mit großen Kosten herzustellen sein, große Unterhaltungskosten bedingen und nicht empfehlenswerthes, filtrirtes Böhmerwasser liefern, mithin bleibt der Bezug des Wassers, wie bisher aus den Bergen, immerhin das vortheilhafteste und billigste. Zum Bezug des nöthigen Wassers würden die gegenwärtigen Quellengebiete des Grünbushes und des Ottilienberges beizubehalten sein und auch jedenfalls genügen, es müßten aber an geeigneten Stellen unterirdische Röhren (Stollen) von 2 Meter Höhe und 1 Meter Breite in's Gebirge getrieben und die oberen Quellen durch eine möglichst tief angelegte Drainage aufgefangen werden. Durch die Drainage würde man nur reines Wasser den Sammelstellen zuführen können und die Verunreinigung bei Regengüssen aufhören. Durch die Stollenanlage würde auch im Sommer der Zufluß nicht ganz aufhören. Zur Anlage eines Wasserstollens eignet sich besonders das Krebsbachtal, weil damit theils von den dem Ottilienberge gegenüber liegenden Höhen viel unterirdische Quellen aufgeschlossen werden könnten. Auch würde ein solcher Stollenbetrieb mit nicht zu großen Kosten verbunden sein, weil das Gestein in den Thalsenkungen vielfach zerklüftet ist, und sich leicht durchlöchern läßt, auch voraussichtlich ein solcher Stollen nicht eine große Länge erhalten würde, weil in dem klüftigen Gebirge jedenfalls starke Quellen vorhanden sind.



Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

**Meine Carlsbader Dampf-Röst-Caffees**  
 bringe in glückliche Erinnerung. Als Specialität  
**Carlsbader Melange II, Pfd. 1,20 Mk.**  
**Carl Oscar Galle.**

In **Aleiderstoffen**  
 aller neu erschienenen Genres und jeder Preislage,  
**sowie Damenmänteln**

in hochaparten Stoffen, Ausführungen, vielseitigen Façons und div. Größen biete ich eine immense Auswahl.  
 Die Preise für sämtliche Artikel sind äußerst mäßig gestellt, wodurch jedem Bedürfnis entsprochen werden kann.

**Carl Henning.**

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist.**  
**Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik**  
**B. MEISING, Düsseldorf.**  
 Depôt bei Carl Oscar Galle in Hirschberg  
 sowie in allen besseren Geschäften.

**Wichtig für Gastwirthe!**  
**Neue Schott. Crown- und Füllbr.-Seringe**  
 in ausgezeichneter Qualität, besonders zum Marturen, empfiehlt  
**Paul Spehr.**

**3114**  
**Schlipse, Cravatten, Gamaschen, Reise-Decken, Schirme, Argojn-Träger**

empfehlen in großer Auswahl billig  
**Otto Wilhelmi,**  
 Promenade- und Langstraßen-Ecke.

**Dank.**  
 Zu dem am 20. und 21. d. Mts. hier abgehaltenen Wohlthätigkeits-Bazar waren aus der Stadt und Umgegend, selbst aus der Ferne so viel Gaben gesendet worden, daß der Kasse unserer Diakonissen-Station ein Reinertrag von 3544 Mark zugeslossen ist. Allen freundlichen Gebern, sowie den Besuchern des Bazar's sei hiermit der herzlichste Dank gesagt. Auch danken wir Herrn Oscar Efrom für die unentgeltliche Bewilligung seines Concertsaales und den Redactionen des „Boten a. d. N.“ für die unentgeltlich und der „Post a. d. N.“ für die zu halben Preisen gewährte Aufnahme der Inserate. Ganz besonderer Dank gebührt den beiden Damen, welche der Leitung des Ganzen, sowie allen den Damen, welche als Comités-Mitglieder den vielen Mühseligkeiten bereitwillig sich unterzogen haben.  
 Hirschberg, den 28. October 1886.  
**Der Vorstand der Diakonissen-Station.**  
**Finster.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche der Stadt Lahn, Band I P., auf den Namen des Handelsmannes August Keil eingetragene Scheuer Nr. 12 Lahn  
 am 16. November 1886,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 3131  
 Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0180 Hekt. und ist frei von Grundsteuer. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
 am 16. November 1886,  
 Mittags 12 1/2 Uhr,  
 an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Lahn, den 17. September 1886.  
**Königliches Amtsgericht.**

Vergeblich Hilfe suchende Kranke an Haut, Magen, Brust, Nerven, Rheuma-Lenden, sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1850 rühmlichst bekannten Prof. Wandram'schen Kräuter-Heilwasser einen Versuch anzustellen, da es, wie amtlich. Zeugnisse beweisen, schnell und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft unentgeltlich durch Prof. Wandram's Sohn in Güttenberg.  
**15 Ctr. Saat-Gicheln,**  
 & Ctr. 4 Mark, 3125  
**sowie frisches Dachsfett**  
 hat abzulassen die Forst-Verwaltung **Waltersdorf** bei Lahn.  
**Bei Husten und Heiserkeit.**  
 Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen 1420  
**Schwarzwurzel-Saft**  
 als vorz. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.  
**Alt-Reichenau. Th. Budde,** Apotheker.  
 In Hirschberg bei den Herren **Paul Spehr u. Ed. Bettauer,** sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky in Warmbrunn** und **O. Helke in Petersdorf.**

**Converts.**  
 Feine Hans-Converts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,75 Mk.  
 Eloyd-Converts, " " " " " " . . . 3,75 " "  
 noch bessere Qualitäten, blau und gelb, . . . . . 4,75 " "  
 Hirschberg (Schl.).

**Paul Oertel,** vorm. W. Pfund,  
 Buchdruckerei.

**Bekanntmachung.** 3130  
 Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen finden für die im Bezirke der **2. Compagnie (Liebau)** 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden: Herren Officiere der Reserve, Landwehrlente, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September 1874** eingetreten sind — mithin zum Landsturm anscheiden, **sämmtliche Reservisten** (Jahrgänge 1879 bis 1886), **sämmtliche Dispositions-Urelauber** (Jahrgang 1884), **sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörde entlassenen Mannschaften,** sowie die in die **Heimath** beurlaubten Frühjahrs-Train-Reservisten, die für die **Werst-Division** und diejenigen als **Nachersatz** ausgehobenen Rekruten, welche bis zum **1. November** eine Einberufungsordre noch nicht erhalten haben,  
 wie folgt statt:

**1. am 17. November 1886 Nachmittags 4 Uhr in Schönberg**  
 für die Ortshafte: Schönberg, Albenberg, Berthelsdorf, Blasdorf, bei Schönberg, Ober- und Mittel-Conrads-waldau, Görtelsdorf, Kündelsdorf, Kragbach, Kleinheinersdorf, Leuthmannsdorf, Neuen, Trautliebendorf, Voigtzdorf.  
**2. am 18. November 1886 Vormittags 8 Uhr in Liebau**  
 für die Ortshafte: Liebau, Buchwald, Ober- und Nieder-Blasdorf, Dittersbach grüß., Germsdorf städt., Hartau städt., Kunzdorf, Michelsdorf, Lindenau, Oppau, Pöckelsdorf, Tschöpsdorf, Ullersdorf, Alt- und Neu-Weißbach.  
 Hirschberg, den 19. October 1886.

**Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.**  
 Die Magistrate und Ortsgerichte werden dienstergebenst ersucht, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntniß zu bringen.

**Feinstes amerik. Petroleum**  
 (Reichs-Zett), von ausgezeichneter Leuchtstärke und geringer Entflammbarkeit, p. Pfd. 14 Pf., empfiehlt 2675 **Paul Spehr.**

**Das Wunderbuch**  
 (6. und 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal veriegelte Buch, versendet für 5 Mk. **R. Jacobs,** Buchhandlung, Magdeburg. 97

**a. s. d. z. M. a. H.** 3132  
**Montag d. 1. XI. h. 6. J.** ☒  
**IV. u. Br. M.**

**Meteorologisches.**  
 29. October, Vorm. 8 Uhr.  
 Barometer 742 m/m (gestern 740 1/2). Luftwärme + 7° R. Niedrigste Nachttemperatur - 3° R.  
**F. Hapel,** Schildauerstraße 7.

**Concerthaus.**  
**Heutiger Speisezettel.**  
 Vormittags von 10—12 Uhr: **Stamm, 30 Pf.** (Beefsteak, deutsch, mit Rothkohl); Abends von 6—11 Uhr **Stamm, 30 Pf.** (Wiener Koasbrab'n); **Mittags von 12—2 Uhr: Menu 75 Pf.** (Suppe, gebad. Leber, Weißbraten, Compot). **Mittags à la carte 60 Pf.**  
 Sandler, echt Münchener, Kroischwitzer, Oberschläschen stets frisch vom Faß.  
**Oscar Efrom.**  
 2938

**„Deutsche Bierhalle“.**  
 Heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Geheim u. Rippespeer**  
 mit Erbfeind und Sauerfohl. 3155  
 Es ladet ganz ergebenst ein  
**M. Laske.**

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**  
 Amtswache des Herrn Pastor prim. Finster vom 31. Oct. bis 6. Nov. Am 19. Sonntage nach Trinit., Reformationsfest, Haupttag ebige: Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk (Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein). — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. — Mittwoch 10 Uhr Jahresfest des Hirschberger Gustav-Adolf-Zweigevereins; Predigt: Herr Archidiakonus Thufus aus Lauban. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

**Berliner Börse vom 27. October 1886.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinssuß.		Zinssuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Ob.-Ed. rüd. 115	4 1/2 114,30
Imperials	—	do. do. rüd. 100	5 102,00
Deherr. Banknoten 100 Fl.	163,20	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	5 102,30
Russische do. 100 Ro.	194,35	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,30
		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,50
		do. do. rüd. à 100	4 102,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90	
Preuß. Conf. Anleihe	4	105,80	
do. do.	3 1/2	102,70	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,75	
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,90	
do. do. diverse	—	—	
do. do. do.	3	—	
Berliner Pfandbriefe	5	118,20	
do. do.	4	105,25	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	99,50	
Posenische, neue do.	4	102,60	
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	100,60	
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	100,00	
do. do. C II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	104,00	
Posenische do.	4	103,75	
Preussische Rentenbriefe	4	103,75	
Schlesische do.	4	104,00	
Sächsischer Staats-Rente	3	93,40	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	142,40	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfd. III	3 1/2	98,00	
do. do. IV	3 1/2	97,80	
do. do. V	3 1/2	94,00	
Pr. Ob.-Ed. rüd. 110	5	112,50	
do. do. III rüd. 100	5	107,40	
do. do. V. VI rüd. 100	5	101,50	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5	89,80	
do. Wechsel-Bank	5 1/2	102,75	
Niederlausitzer Bank	5	92,40	
Norddeutsche Bank	6,1	148,50	
Oberlausitzer Bank	5 1/2	104,00	
Deherr. Credit-Actien	8 1/2	456,50	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	45,00	
Posener Provinzial-Bank	6 1/2	119,25	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	106,90	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	3 1/2	135,25	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	104,75	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	6 1/2	95,75	
Reichsbank	6 1/2	139,50	
Sächsische Bank	5 1/2	119,50	
Schlesischer Bankverein	5	105,30	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	68,25	
Breslauer Pferdebahn	5	123,00	
Berliner Pferdebahn (große)	11	261,00	
Braunschweiger Zute	11	115,25	
Schlesische Leinen-Ind. Krambo	8 3/4	127,75	
Schlesische Feuerversicherung	—	—	
Ravensbg. Spin.	7	118,00	
Bank-Discount 3/8. — Lombard-Zinssuß 3 1/2 1/2.			
Privat-Discount 1 1/2—1 3/4.			